

FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

JULI

2023

MAGAZIN

IN DIESER AUSGABE:

Seite 2

SCHWERPUNKT SOMMER MIT DER STÄWOG

Seite 6

DURCH DIE LANGE NACHT DER KULTUR

Seite 18

MODEDESIGN AUS BREMERHAVEN

IN DIESER AUSGABE



- 2/3 Sommer, Sonne, Gärten und Balkone – Schöner Wohnen mit der STÄWOG
- 4 Erster Spatenstich... für das neue Polizeirevier Geestemünde
- 5 Feierliche Vertragsunterzeichnung... für drei Schulneubauten in den Stadtteilen



- 6/7 STÄWOG-Tour – Durch die Lange Nacht der Kultur
- 8/9 Neu dabei: Lukas Kurz ist der Assistent der STÄWOG-Geschäftsführung
- 10/11 STÄWOG in Kürze
- 12/13 Berlin-Reise der STÄWOG Mit dabei: Ahlam Sahin und Manfred Klenner
- 14/15 STÄWOG in Aktion: Informationstag „Im besten Alter“, Fest an der Ringstraße, Spielmobil im Engenmoor, Deutscher Nachbarschaftspreis, SFL-Lauftreff
- 16/17 Neuer Stadttheater-Spielplan



- 18 Pop-up-Store Yulia Ink
- 19 Tag der Offenen Tür in Surheide Impressum/Sudoku
- 20 Service



Sommer, Sonne, Gärten und Balkone

Schöner wohnen mit der STÄWOG: Balkonkästen-Bepflanz-Aktion

„Und wann können Sie das bei mir vorbeibringen?“, fragt die ältere Dame, die neben STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer in der Sonne steht. „Wann immer Sie wollen. Meinetwegen können wir gleich damit los“, meint der Mitarbeiter des Blumenhauses Peters und hebt den Balkonkasten hoch. „Das ist ja mal ein netter junger Mann“, freut sich die Mieterin, während ihre neuen Pflanzen auf einem kleinen Wagen abgestellt werden. „Das sind hier alles nette Leute“, stellt Ralf Böttjer zufrieden fest.

Service und Freundlichkeit wurden auch bei der zweiten Auflage der Balkonkästen-Bepflanz-Aktion großgeschrieben, zu der die STÄWOG und die GWF Wohnungs- und Immobilien GmbH ihre Mieterinnen und Mieter rund ums Haus im Hof eingeladen hatten. Blumen, Waffeln und Bratwürste bestimmten am 20. Mai in der Bürgermeister-Smidt-Straße 179 das Bild. Ahlam Sahin und Manfred Klenner kümmern sich einmal mehr

um Essen und Getränke, das Team von Blumen Peters sorgte für eine kompetente Beratung. Wer vorbeischaute, hatte nämlich die Qual der Wahl: Ihren Mieterinnen und Mietern spendeten die beiden Wohnungsgesellschaften die Pflanzen für jeweils einen Blumenkasten.

Husarenknöpfchen oder Eisenkraut?

Sollte es also ein „Husarenknöpfchen“ sein, das den ganzen Sommer über blüht? „Englische Geranien“, die ab dem Frühjahr windgeschützt im Freien stehen können? Oder doch lieber das „Eisenkraut“, das Sonne und Halbschatten mag und hängend oder kriechend wächst? Die Hinweisschilder an den offenen Regalen voller Blumentöpfe und bunter Pflanzen wiesen alle Interessierten schon mal in die grobe Richtung, Jessica Hohnholz, Fynn-Ole Hohnholz und Thomas Kuck übernahmen dann die Feinjuss-tierung. Ob es nun für einen sonnigen

Balkon oder für einen schattigen Balkon gedacht war, die Crew von Blumen Peters hatte für jeden Ort den richtigen Tipp, stellte die passenden Farben zusammen und half zudem beim Einpflanzen.

Lösungen lauern hier überall

„Haben Sie Pflanz Erde auch in kleineren Portionen?“, wollte eine junge Mutter wissen, die mit der ganzen Familie zum Haus im Hof gekommen war. „Nein, leider nur in den 40-Liter-Beuteln“, lautete die Antwort. „Aber ich kann natürlich gern was daraus abfüllen.“ Geht alles, Sonderwünsche waren an diesem Tag gar kein Problem, Lösungen lauerten überall. Dazu kam der Bringdienst im Bedarfsfall, den Blumen Peters, GWF und STÄWOG als besonderen Service gemeinsam auf die Beine gestellt hatten. Kein Wunder also, dass bei bestem Wetter ein reges Kommen und Gehen herrschte.



Die Bratwürste sind mittlerweile fertig, die Kinder haben den Spielplatz entdeckt und die ältere Dame hat sich erstmal zum Bleiben und für eine der leckeren Waffeln entschieden. „Gut,

dass wir so früh gekommen sind, hier ist ja mittlerweile ganz schön was los“, sagt sie gerade zu ihrer Nachbarin, die eine Tasse Kaffee vor sich auf dem Tisch stehen hat und

in der Bürgermeister-Smidt-Straße 179 groß geworden ist. „Es ist doch immer noch schön hier“, resümiert sie und schaut zu dem Handwagen, auf dem auch ihr Balkonkasten auf den

Transport zur Wohnung wartet. Und jetzt noch ein bisschen weiter warten kann, denn erstmal ist am Haus im Hof angeregtes Plaudern und einfach nur Wohlfühlen an der Reihe. ■

Zum Beispiel Wohnanlage Neulandstraße/Pauluskirche...

Freiräume zum Leben: Für die Städtische Wohnungsgesellschaft gehören selbstverständlich auch die Gärten und Balkone dazu.

Grünflächen und Blumen, Entspannung und Erholung – Lebensqualität

kann man in Bremerhaven tatsächlich mieten. Da bei der STÄWOG der Mensch im Mittelpunkt steht, versucht das Unternehmen, den Wünschen der Mieterinnen und Mieter auch bei der Gartengestaltung entgegenzukommen. Bunte Individualität statt

Eintönigkeit, Gärten und Balkone können echte Hingucker sein oder ihren Charme erst auf den zweiten Blick offenbaren. ■



„Außenräume wie Balkone und Gärten sind für unsere Mieterinnen und Mieter sehr wichtig. Sie sind nicht nur ein Vermietungsargument, sondern erhöhen vor allem die Wohnqualität.“

STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke

Eingangstor zum *Wertquartier*

An der Georgstraße residiert bald die Polizei

Zuerst musste auf der Baustelle noch der Mietvertrag unterschrieben werden, dann folgte der symbolische erste Spatenstich: Baubeginn für das neue Polizeirevier Geestemünde! Oberbürgermeister Melf Grantz, Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ und STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe legten Ende April gemeinsam Hand an, bis zum Herbst 2025 soll das sechsgeschossige Gebäude an der Georgstraße/Ecke Nansenstraße fertig werden.

Vier Geschosse für die Polizei, ein Geschoss für die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI), Bremerhavens einzige Landesbehörde, und ein Geschoss für die Technik: „Der Neubau war überfällig“, bestätigte Oberbürgermeister Melf Grantz und ertete dafür beim offiziellen Baubeginn breite Zustimmung. Grantz, der zugleich Dezernent für die Ortspolizeibehörde ist, wies noch einmal darauf hin, dass das alte Polizeirevier Geestemünde in der Klußmannstraße schon lange nicht mehr den heutigen Standards und Anforderungen entspricht. „Hier entsteht nun eine hochattraktive Wache, die technisch auf dem neuesten Stand ist

und modernste Arbeitsbedingungen bieten wird.“

Das neue Gebäude wird energieautark

„Der heutige Baubeginn ist nicht nur ein wichtiger Tag für die Mitarbeitenden der Polizei, sondern auch ein Meilenstein für die Entwicklung des Wertquartiers, an dessen Eingang das Gebäude stehen wird“, erklärte Grantz weiter und schlug den Bogen zum Thema Klimaschutz. „Das neue Gebäude wird energieautark über Geothermie und Photovoltaik versorgt. Damit dürfte das Polizeirevier Geestemünde bundesweit zu den ersten Polizeigebäuden gehören, die ohne fossile Brennstoffe betrieben

werden“, so der Oberbürgermeister. „Mit dem neuen Polizeirevier setzen wir also auch Baustandards für das Wertquartier, das als nachhaltiges neues Stadtviertel entwickelt werden soll.“

Im Erdgeschoss die eigentliche Wache und die Kontaktpolizisten, in den weiteren Geschossen Sozialräume, Umkleiden, Duschen, Vernehmungs- und Büroräume: „Wir freuen uns auf die hellen und modernen Arbeitsplätze für die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten“, sagte der Direktor der Ortspolizeibehörde Bremerhaven, Volker Ortgies. „Mit dem neuen Standort an der Georgstraße wird die Polizei wieder sichtbarer für die Bürgerinnen und Bürger und kann durch gute Verkehrsanbindung schnell

an den Einsatzorten sein.“ Die Baukosten werden rund 33 Millionen Euro brutto betragen: „Gut angelegtes Geld“, bekräftigte Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ als Dezernent für die Kämmerei. „Wir konnten diese Summe beschaffen, weil wir alle an einem Strang gezogen haben.“

Auftrag für Neubau bleibt in der Region

„Wir sind über dieses Projekt zu einem Team zusammengewachsen“, unterstrich STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe und blickte auf die europaweite Ausschreibung der Bau- und Planungsleistungen sowie die Prüfung der architektonischen Qualität der eingegangenen Entwürfe zurück. „Dass der Auftrag für den Neubau an die Gottfried Stehnke Bauunternehmung aus Osterholz-Scharmbeck geht und somit in der Region bleibt, freut mich besonders.“

Der Mietvertrag mit dem Magistrat der Stadt Bremerhaven ist abgeschlossen. Die STÄWOG-Gruppe ist ab sofort Bauherrin und Eigentümerin des neuen Polizeireviers Geestemünde. ■



Die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven wird bis zum Sommer 2025 gemeinsam mit ihren Partnern drei neue Schulen in Lehe und Geestemünde bauen. Am 28. April wurden die dafür notwendigen Verträge bei einer Feierstunde im timeport 2 unterschrieben. Mehr als 100 Gäste waren bei der Unterzeichnung dabei, das Großprojekt startet nun in die Bauphase.



Drei neue Schulen = Ein Meilenstein

Magistrat, STÄWOG und Baufirmen haben die Verträge unterschrieben

Zum einen die Unterzeichnung des Mietvertrages durch die Stadt Bremerhaven, zum anderen die Unterschriften für die nächste Stufe des IPA-Vertrages der „Allianz 3 Schulen“: Marina und Louis, die die Veranstaltung im timeport 2 souverän moderierten, werteten das als „historischen Tag für

lernen – und sie freuen sich darauf. Der Neubau ist für alle Beteiligten ein finanzieller Kraftakt, denn schließlich

Wenn wir die Qualität im Bildungsbereich steigern, wird die Stadt auch für Fachkräfte mit jungen Familien attraktiver.“

schaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung beim Schulneubau als Projektsteuerer mit im Boot. „Ein Abenteuer, das es so noch nicht gab“, meinte BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger mit Blick auf die wegweisende Projektallianz, in der der Auftraggeber, die Architekten und Fachplaner sowie die Bauunternehmer gemeinsam arbeiten.

Ein Abenteuer, das es so noch nicht gab

Torsten Neuhoff, Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Bremerhaven, schloss sich dem an: „Wir werden mit den Schulneubauten unserer Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen dieser Stadt gerecht. Heute ist ein guter Tag für Bremerhaven!“ Auch Schuldezernent Michael Frost unterstrich die Notwendigkeit der bestmöglichen Ausstattung: „Man kann nicht Schulen aus der Vergangenheit bauen, wenn man Pädagogik für die Zukunft schaffen will. Die Neubauten sind ein Aufbruchssignal für die Bildungslandschaft der Stadt. Die Standorte sind nicht zufällig gewählt, denn die neuen Schulen sollen sich zu den Quartieren hin öffnen.“

Neben der STÄWOG als Bauherrin ist die BIS Bremerhavener Gesell-

Wir sammeln wertvolle Erfahrungen

„Wir sammeln mit diesem Modell wertvolle Erfahrungen für die Zukunft“, bekräftigte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe und hob den ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz hervor. „Wir haben in der Allianz in den vergangenen Monaten hart daran gearbeitet, die bestmöglichen Lösungen für die Schulneubauten zu entwickeln. Das umfasst zum einen die architektonische Gestaltung, die bauliche Umsetzung, den klimafreundlichen Unterhalt, zum anderen aber ausdrücklich auch die Finanzierung.“



Vertragsunterzeichnung mit Schuldezernent Michael Frost

Bremerhaven“. Beide besuchen die 10. Klasse der Neuen Oberschule Lehe, beide bedauerten, dass sie die neuen Schulen zwar mitplanen, aber nicht mehr selbst erleben werden. Einen Spaten als Symbol für den Baubeginn hatten sie trotzdem mitgebracht. Anders als Marina und Louis werden viele der bei der Feierstunde anwesenden Schülerinnen und Schüler die neuen Gebäude persönlich kennen-

sollen beste Voraussetzungen für eine zeitgemäße Pädagogik geboten werden. „Wir haben lange nicht mehr in diesem Ausmaß investiert“, bekannte Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz und sprach zugleich den Mehrwert an. „Moderne Schulgebäude und neueste pädagogische Standards ermöglichen innovatives Lernen und Lehren und wecken das Interesse neuer Lehrkräfte an Bremerhaven.“

STÄWOG-Tour: LANGE NACHT DER KULTUR

Kaiserwetter für die 21. Auflage der Langen Nacht der Kultur, bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein flanieren die Interessierten durch die Stadt. An über 44 Orten gab es am 10. Juni in Bremerhaven Tanz, Musik und Kunst, mit dabei war selbstverständlich auch die STÄWOG. Mit Veranstaltungen in ihren Gebäuden, mit einem bunten Programm vor dem Verwaltungsgebäude am Neuen Hafen und mit Angeboten in Pop-up-Stores.



Auf nach Lehe bei knapp 30 Grad – in der **GALERIE GOETHE45** erwartete die Gäste am Nachmittag eine Ausstellungseröffnung. „Ein Herz für Künstler*innen“, hieß es bei der Bremerin Claudia Christoffel, deren Kunst sich mit dem Feminismus, dem Klimawandel und ökonomischen Fragen beschäftigt. Mit unterschiedlichen Materialien: Poster und Lichtkästen, Zeichnungen und Soundinstallationen gehören ebenso zu ihren Ausdrucksmöglichkeiten wie die Demo vor dem Haus. Kleine sprachliche Veränderungen ergeben neuen Sinn, eine Frau tanzt als hingehauchte Silhouette, ein Jane Austen-Zitat ziert das Geschirrhandtuch.



Im Alltag baut die **WUNDERWERFT** im übertragenen Sinn Brücken für die Hafensstraße. Zur Langen Nacht der Kultur waren dort Arbeiten zu bewundern, die im vom Helmut Gross geleiteten VHS-Kurs „Brücken in Bremerhaven fotografieren“ entstanden sind. Gerahmte Fotografien, schwarzweiß oder farbig, durch schnelle Bewegung verschwommen oder durch den Zoom auf ein Detail fast abstrakt, immer mit einem besonderen Blickwinkel. Den hatte ebenfalls die Musik von Marno Howald, der sich selbst einen augenzwinkernd polarisierenden Liedermacher nennt, sich weder stilistisch noch inhaltlich dirigieren lässt und die Dinge auf den Punkt bringt.

Weiter ging es in die „Alte Bürger“: Im **PICCOLO TEATRO** hatte Leiter Daniel Meyer-Dinkgräfe ein üppiges kulturelles Menü vorbereitet und bat zwischen 18 und 22 Uhr jeweils zur vollen Stunde zu Tisch. Kirsten Papenhausen kredenzte mit „Liedern ohne Melodie – Gedichten ohne Reim“ einen bittersüßen Cocktail aus Notizen, Theaterzitaten und Märchen. Vania und Andreas Brendel hatten eine halbe Stunde Tucholsky mitgebracht und untermalten sie mit Musik. Laura Gabrielli stellte mit ihrer Stand-up Comedy-Show nicht nur die Frage „Ab wann wird's bedenklich?“ Marie-Theres Schwinn erzählte bei der Lesung aus ihrem Buch „Frau über Bord“ von ihrer Zeit als Schauspielerin auf einem Kreuzfahrtschiff, und Friedo Stucke sorgte mit Ingrid Lausunds Monolog „Grundstück“ für das gehaltvolle Dessert.



In das Angebot eingereiht hatten sich in diesem Jahr auch zwei neue STÄWOG-Kulturorte. „Warum immer Bach, Mozart und Co.“, wollte in der **SPRING-FLUT-ZENTRALE** Bürgermeister-Smidt-Straße 134 der Cello-Kapitän Josander Schück wissen und ließ den Bogen munter zu Tango und Rock über die Saiten springen. Ein paar Häuserzeilen weiter war der Pop-up-Store in der „Bürger“ 75 nun eine Galerie auf Zeit. „Als Kind war die Geisterbahn mein Highlight“, erzählte der Bremerhavener Thomas Schultze, der hier Werke aus 33 kreativen Jahren ausstellte. Real, surreal und experimentell – stilistische Vielfalt auf 140 Quadratmetern, die sich viele Passanten ansehen wollten.





Im **KUNSTMUSEUM** konnten Kinder und Jugendliche selbst ihre kreative Ader entdecken. Außerdem fanden hier und in der Kunsthalle Führungen statt, die „(Ein-) Blicke hinter die Kulissen“ gewährten. Vor dem **STADTTHEATER** trafen sich bereits die ersten Grüppchen für die theatralen Spaziergänge, im **WERKSTATTGEBÄUDE** dagegen würde die Ifo-Party mit Funk, Soul, Hip-Hop und Reggae erst später die Menschen anlocken. „Erzählen Sie auch etwas über die Stadt?“, wurde Intendant Lars Tietje gefragt, während auf der **SOMMERBÜHNE** die Jazzer von Can't Stop mit Trompeter Olaf Sens den Sound checkten.



Nein, über die Stadt erzählte Stadttheater-Chef dann nichts, aber dafür ging es mit ihm als Führer des ersten theatralen Stadtrundgangs auf in Richtung **ALTER HAFEN**. Bekannte Orte in neuem Kontext genießen: „Als ich fertig war, hoffte ich auf einigen Beifall“, deklamierte Schauspieler Leon Häder aus der Bühnenfassung von Hermann Hesses „Demian“. Beste Werbung für das Ein-Per-



2023

sonen-Stück, kräftiger Applaus an der windgeschützten hinteren Abfahrt zum **PARKHAUS HAVENWELTEN**. Die **HAVENPLAZA** war die zweite Station, das Ballett empfing die Gruppe mit einer beeindruckenden Improvisation. Es folgten das Junge Theater am Lloyd's und der Opernchor am Neuen Hafen – 60 Minuten, die sich gelohnt haben.



Ein Zwischenstopp am **TIMEPORT 2**, wo die Architektenkammer mit den Entwürfen von Master-Studierenden für das ehemalige Tivolihaus, die Rudloffstraße und das Werftquartier „Junge Ideen“ zeigte.



Dann erreichte die Reise in die Lange Nacht der Kultur die **STÄWOG-VERWALTUNG** am Neuen Hafen, wo auf „Musik, Theater und Tanz an der Kaje“ gesetzt wurde. Zu erleben waren die Lebenshilfe-Band „Echtes Leben“, die Maskenspielerinnen und -spieler der Lebenshilfe-Gruppe „Alles nur Theater“ und Hip-Hop mit der Inklusions-Gruppe der Tanzschule Beer. Eine Limo und eine Bratwurst mit Blick auf den Hafen und dem Song „Alles klar!“ im Hintergrund: Ganz schön anstrengend, diese STÄWOG-Tour.

Ach ja, wer jetzt noch fit war, konnte sich auf den **PFERDESTALL** und einen mitternächtlichen Mix aus Balkan, Klezmer und Gypsy mit der Band Dobranotch freuen. Feiern, tanzen, mitklatschen – die ausgelassen fröhliche Stimmung war hier garantiert. ■

Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



*„Da hat
tatsächlich
alles gepa*

Lukas Kurz unterstützt seit
einem Jahr die Geschäftsführung

Assistenz der STÄWOG-Geschäftsführung: Seit Juli 2022 ist Lukas Kurz der neue Mann auf dem neu geschaffenen Posten. „Geschäftsführer Sieghard Lückehe in engem Kontakt bestmöglich zuarbeiten, so viel wie möglich vorbereiten und organisieren“, beschreibt er den Kern der Aufgaben, die er bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft übernommen hat.

Lukas Kurz kommt aus Drangstedt und ist vor ein paar Jahren in die Ortschaft zurückgekehrt. „Obwohl ich früher oft in Bremerhaven war, bin ich durch und durch ein Dorfkind“, bekennt er. „Nein, ich bin wirklich kein Mensch, der in der Hamburger Innenstadt mit all dem

Trubel leben muss.“ Für das Studium – Wirtschaftswissenschaften mit Abschluss als Bachelor – war die Wahl auf Osnabrück gefallen. „Alles noch überschaubar, mir hat es dort tatsächlich echt gut gefallen. Osnabrück war als Studienort perfekt.“

*Der Name
STÄWOG ist bekannt*

Nach dem Studium hat Lukas Kurz zunächst zwei Jahre lang im kaufmännischen Bereich gearbeitet. „Ich war bei einem Fischgroßhandel im Fischereihafen für die Rechnungsabwicklung und die Warenein- und -ausgänge zuständig“, berichtet er.

ch sst!“

mal alles gepasst, und ich hab's bisher auch nicht bereut.“

Assistenz der Geschäftsführung – der Arbeitstag beginnt für Lukas Kurz meistens gegen 7 Uhr. „Im Büro kümmere ich mich zuerst um die E-Mails und bereite dann den Tag für Herrn Lücke vor. Am Montag spreche ich mit ihm immer schon die ganze Woche durch, damit wir einen Überblick haben. Welche Termine stehen an, wieviel Zeit brauchen sie jeweils? Sind Videokonferenzen dabei, für die etwas aufgebaut werden muss? Und wenn der Terminplan eng getaktet ist, achte ich auch darauf, dass die geplante Dauer der Gespräche eingehalten wird.“

mit um die Mieterzeitschrift. „Deshalb habe ich mich heute morgen auch ein bisschen auf dieses Gespräch vorbereitet“, lacht er. Die Präsentation für die nächste Sitzung des Aufsichtsrats, Texte und Fotos für den Geschäftsbericht des Unternehmens zusammenstellen – gemeinsam mit Janine Wübben betreut er außerdem die Social-Media-Kanäle der STÄWOG. „Für die sind die Auszubildenden zuständig, und die kreieren einen wirklich abwechslungsreichen und interessanten Content. Unsere wöchentlichen Treffen machen mir richtig Spaß.“

Klimaneutralität und Nachhaltigkeit

Ernster geht es da schon beim Thema STÄWOG der Zukunft zu: „Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und der Weg dahin sind in der Wohnungswirtschaft wichtige Themen. Ich gehöre im Haus zu einem kleinen Team, das sich mit diesen Aspekten beschäftigt“, erklärt Lukas Kurz. „Im Bereich Klimaneutralität sind wir bereits ein Stück weit

staltung organisieren wir uns gerade erst. Wir sammeln Daten und schaffen damit die Basis, auf der wir in den kommenden Jahren aufbauen wollen.“

Definitiv gut hier angekommen

Vielfältige Aufgaben für die Assistenz der Geschäftsführung: Lukas Kurz lobt das gute Betriebsklima und bedankt sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die ihm im ersten Jahr auf dem neuen Posten bereitwillig und gerne geholfen haben. „Die sind tatsächlich alle supernett. Wenn man durch die Flure geht, wird überall freundlich begrüßt und man kann eigentlich immer mal stehen bleiben und kurz mit jemandem schnacken. Ich fühle mich hier wohl und bin definitiv gut angekommen.“

„Ja, seit dem letzten Sommer ist viel passiert“, blickt der 27-Jährige zufrieden zurück und meint dabei nicht nur die Anstellung bei der STÄWOG, sondern auch die Heirat mit seiner langjährigen Freundin und den

„Aber ich habe bald gemerkt, dass das nicht wirklich meine Branche ist und mich anderweitig umgeschaut. Dabei bin ich dann auf die Stäwog gestoßen, die ich dem Namen nach natürlich schon kannte.“

Nachlesen, zuhören, Wissen aufbauen

Es folgte die Initiativbewerbung bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven – eine Bewerbung, die auf Interesse stieß. „Man hat mich ziemlich bald zu einem Gespräch eingeladen, und das lief wirklich prima“, erzählt der neue Mitarbeiter. „Wie die Stelle und die damit verbundenen Aufgaben beschrieben wurden, hörte sich gut an, und ich habe nach kurzer Bedenkzeit entschieden, dass ich das machen möchte. Da hat tatsächlich

„Im Prinzip war es von Anfang an ‚Learning by Doing‘“, fährt er fort. Immer wieder nachlesen, aufmerksam zuhören und dabei Wissen aufsaugen – das Einarbeiten in die Materie und ihre Fachbegriffe ist für ihn ein Lernprozess. „Ein Prozess, der noch andauert“, weiß der 27-Jährige. „Ich bekomme zum Glück sehr viel Input von den Kolleginnen und Kollegen, den ich auch brauche, weil ich vorher mit der Wohnungswirtschaft nichts am Hut hatte. Mittlerweile habe ich aber schon einen ganz guten Überblick.“

Neben der Arbeit für die Geschäftsführung übernimmt Lukas Kurz auch einzelne Aufgaben im Bereich Unternehmenskommunikation und Marketing, kümmert sich zum Beispiel



Lukas Kurz: Tägliche Terminabsprachen gehören dazu

gekommen. Wie ist es um unseren Bestand bestellt, wo müssen wir dringend ran? Was können wir wie sanieren und wie werden wir den gesetzlichen Anforderungen gerecht? Im Bereich Nachhaltigkeitsberichter-

Hauskauf in Drangstedt. „Wenn ich von der Arbeit komme, gibt es immer was zu tun“, sagt Lukas Kurz und lacht noch einmal. „Energetische Sanierung, Handwerker und Kosten, das kenne ich jetzt alles auch privat!“



Übergabe der Wohnbebauung auf dem Kistner-Gelände

Der Investor für die Wohnbebauung auf dem Kistner-Gelände kommt aus Schiffdorf, die STÄWOG hat die Aufgabe Anfang Mai an die Firma Gerba Bauunternehmen GmbH übergeben. „Für die Bebauung haben wir alles so vorbereitet, dass es jetzt nahtlos weitergehen kann“, unterstrich STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke. Bis zum Frühjahr 2025 sollen an der Geeste nach den Plänen des Hamburger Architekturbüros Spengler & Wiescholek vier Mehrfamilienhäuser entstehen.



vdw-Zukunftspreis führt Studierende nach Geestemünde

Der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Niedersachsen Bremen (vdw) lobt erstmals einen mit 8.500 Euro dotierten Preis für Studierende der Fachrichtung Architektur aus. Die Aufgabe des Wettbewerbs ist die Bestandssanierung, die STÄWOG hat dazu mit den Gebäuden Am Oberhamm 132a-138b Einfachbauten aus den 1950er-Jahren vorgeschlagen und den Zuschlag bekommen. Der Kickoff war im April, das Ergebnis wird im September präsentiert.



Carl-Schurz-Platz – Mehr Raum für biologische Vielfalt

Auf dem Carl-Schurz-Platz an der Straße Twischlehe soll die triste Rasenfläche demnächst aufblühen, ist der Grundstein für biologische Vielfalt gelegt. Ein breit angelegtes Gemeinschaftsprojekt, zu dessen Partnern auch die STÄWOG gehört, hat Anregungen und Vorschläge aus der Nachbarschaft aufgegriffen: Sträucher, Gehölze und eine Wildblumenwiese sollen auf dem Platz in Zukunft Nahrung und Unterschlupf für Vögel, Kleintiere und Insekten bieten.



Engagement für den Brandschutz ist selbstverständlich

Der Förderpreis 2023 des Stadtfeuerwehrverbandes Bremerhaven geht an die Städtische Wohnungsgesellschaft. Der Dachverband der Berufsfeuerwehr, der drei Freiwilligen Feuerwehren und der Jugendfeuerwehr im Bremerhavener Stadtgebiet würdigt mit der Auszeichnung das Engagement des Unternehmens für Sicherheit und Brandschutz. „Für uns gehört das zu unserer selbstverständlichen Verantwortung“, bedankte sich STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe.



STÄWOG REISE NACH BERLIN



Gemeinsam *ist* *vieles* einfacher!

Berlin-Reisende Ahlam Sahin und Manfred Klenner gehören zum Team Wulsdorf

Berlin, Berlin – im Juli vergangenen Jahres erlebte eine Delegation des STÄWOG-Projekts „Soziale Stadt Wulsdorf“ drei beeindruckende Tage mit jeder Menge Großstadtfair. Der Bundestagsabgeordnete Uwe Schmidt hatte zu einer „Tagung für politisch Interessierte“ eingeladen, Ahlam Sahin und Manfred Klenner standen in der Gruppe, die am Gleis 2 des Hauptbahnhofs Bremerhaven auf den Zug in die Hauptstadt wartete.

„Die Stadt an sich, die Geschichte, der Bundestag – für mich war das eine total interessante Erfahrung“, meint Ahlam Sahin. „Ich war vorher tatsächlich noch nie in Berlin, und unsere Gruppe hatte ein straffes Programm, das wir alle zusammen absolviert haben. Ich kannte schon viele aus der Gruppe, aber viele auch nicht. Es haben sich neue Bekanntschaften und sogar Freundschaften ergeben, und es war sehr spannend, den anderen außerhalb der Arbeit zu begegnen.“

Das Gemeinschaftsgefühl während der Reise stand auch für Manfred Klenner im Vordergrund. „Ich mache solche

Fahrten sehr gern, denn man kann die Menschen, mit denen man sonst arbeitet, einmal in anderen Zusam-

menhängen sehen.“ Überhaupt sind „Mein Studium hat einige Jahre länger gedauert, weil ich meinen Mann getroffen, geheiratet und drei Kinder be-

kommen habe, bevor ich es beenden konnte.“ Ihr viertes Kind war gerade geboren, als sie auf Manfred Klenner und damit auch die STÄWOG traf.

„Der Garten ist ein sozialer Treffpunkt, der ganz unterschiedliche Menschen zusammenbringt und dazu beiträgt, dass sie gut miteinander leben können.“

„Es gibt in den Wohnungen an der Ringstraße immer wieder Mieterinnen und Mieter, mit denen man nur schwer kommunizieren kann. Aktuell sind das Familien aus dem Iran, aus Afghanistan und Tschetschenien“, wirft Manfred Klenner ein. „Aber Gärtnerinnen wollen sie doch alle gern“, kommt er dann mit einem Lächeln zu seinem Lieblingsprojekt, dem Mietergarten am Spiralenhaus. „Man versteht sich vielleicht nicht über die Sprache, aber man kann sich gegenseitig zeigen, wie man mit den Pflanzen umgeht.“

Manfred Klenner

menhängen sehen.“ Überhaupt sind sich die beiden Honorarkräfte aus dem Team „Soziale Stadt Wulsdorf“ in den meisten Dingen einig. Bei Veranstaltungen und Festen trifft man sie zumeist im Doppelpack: Gemeinsam ist eben vieles einfacher.

Spreche Deutsch, Arabisch und Türkisch

Ahlam Sahin lebt seit 20 Jahren in Bremerhaven, 2003 kam sie aus ihrer Geburtsstadt München an die Wesermündung, um Medizintechnik zu studieren. „Und dann bin ich halt geblieben“, kommentiert sie heute.

„Jemand von der Kirche war auf mich aufmerksam geworden, weil ich neben Deutsch auch Arabisch und Türkisch spreche“, erzählt Ahlam Sahin, die in München mehrsprachig aufgewachsen ist. Zuerst übersetzte sie im Flüchtlingscafé, dann immer häufiger auch für die STÄWOG – für die Wohnungsgesellschaft war die stark gestiegene Zahl von Migrantinnen und Migranten zu einer neuen Herausforderung geworden. „Es mussten ja Mietverträge abgeschlossen oder zum Beispiel die

Kenne Wulsdorf seit über 30 Jahren

„Im Gegensatz zu vielen anderen, die sich in Wulsdorf engagieren, bin ich kein gebürtiger Bremerhavener“, berichtet Manfred Klenner, der 1984 in die Seestadt kam, weil er im Lehe-Treff eine Anerkennungsstelle als Sozialarbeiter bekommen hatte. „Damit begann das Schicksal, das

mich hier in Bremerhaven hielt“, sagt er rückblickend. Es folgte ein Wechsel von Lehe nach Wulsdorf, vom Freizeitzentrum zur „Wohnung“ des Amtes für Jugend, Familie und Frauen, die Klenner später selbst leitet. „In den über dreißig Jahren lernte ich das Quartier und die Generationen, die hier auf überschaubarem Raum leben, recht gut kennen.“

Wir haben beste Kontakte im Quartier

Dieses Wissen und diese Erfahrungen wollte die STÄWOG ab 2016 für sich nutzen: Manfred Klenner war gerade in den Ruhestand gewechselt und sollte nun die Umbaumaßnahmen der Wohnungsgesellschaft rund um das Spiralenhaus begleiten. „Es war die Idee von Architekt Hans-Joachim Ewert, den ich schon seit langer Zeit immer mal wieder getroffen hatte und der um meine guten Kontakte im Viertel wusste. Wenn die Küche neu vermessen werden soll, lässt man mich

eher mal kurz in die Mietwohnung als den unbekanntem Stäwog-Mitarbeiter.“

„Ich wurde hier also installiert, und dann hat man wohl vergessen, mir zu sagen, dass ich aufhören soll“, schmunzelt der Sozialarbeiter im „Ruhestand“, für den das Projekt Mietergarten die Fortsetzung der langjährigen Arbeit im Quartier auf einer anderen Ebene ist. „Ich weiß zwar, welches Ende der Pflanzen in die Erde gehört, aber ich bin vor allem für die sozialpädagogischen Aspekte zuständig und kümmere mich in erster Linie darum, dass die Menschen zusammenkommen. Zuhören und Bedürfnisse aufnehmen, Probleme im Vorfeld erkennen und abmildern, auch mal bei einem Streit schlichten – den sozialen Frieden in einem an sich schlecht beleumundeten Quartier zu bewahren, erfordert viel Arbeit!“

„Im Viertel leben ganz unterschiedliche Menschen, ganz unterschiedliche Ethnien, Kulturen und Sprachen“, übernimmt Ahlam Sahin und lacht:

„Zum Glück spricht ja die halbe Welt Arabisch!“ Am Anfang ihrer Arbeit für die STÄWOG stand ausschließlich das Dolmetschen: „Notwendige Arbeiten an der Wohnung, Missverständnisse, Unklarheiten, Probleme im Treppen-

leckere Waffeln backen oder Zuckerwatte machen.“

Gerade wird ganz spontan ein Fest für den nächsten Nachmittag geplant. „Das Wetter ist stabil, der Garten gut



Ahlam Sahin und Manfred Klenner: Zuckerwatte geht nur zu zweit

haus – solche Themen eben.“ Außerdem war sie viel mit STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer unterwegs, den sie heute zusammen mit Manfred Klenner auch bei Veranstaltungen unterstützt. „Vorbereitung und Nachbereitung, am Grill stehen,

in Schuss, wir machen eine kleine Grillparty mit Leuten, die den Garten nutzen, und Leuten, die uns bei der Tafel helfen.“ Ahlam Sahin und Manfred Klenner sind auf jeden Fall mit dabei, denn gemeinsam ist bekanntlich vieles einfacher. Zumindest die Sache mit der Zuckerwatte: „Die kriegt man nämlich wirklich nur zu zweit hin!“, bestätigen beide. ■



Mietergarten Ringstrasse: Ahlam Sahin und Manfred Klenner im Gespräch mit dem langjährigen STÄWOG-Gärtner Lutz Wendt

Im besten Alter

Das Netzwerk Digitalambulanzen hatte eingeladen, rund 30 Organisationen, Vereine und Behörden kamen zusammen. „Im besten Alter“ hieß es am 8. Juni zum zweiten Mal im Hanse-Carré, wo Sozialstadtrat Uwe Parpart als Schirmherr die Kooperation zwischen dem Netzwerk, der Stabsstelle für Seniorinnen und Senioren und der Stadtbibliothek Bremerhaven lobte.

Wissenswertes rund um den Alltag älterer Menschen: An den Beratungsständen konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher unter anderem über den Umgang mit digitalen Medien, das Energiesparen oder Freizeitangebote informieren. Verbraucherrechte und Rente, Mobilität im Straßenverkehr, Gesundheit und Bewegung – zu ganz unterschiedlichen Themen gab es nicht nur die trockene Theorie, sondern auch viele Mitmach-Aktionen.



Dazu jede Menge Abkürzungen von AOK und AWO bis SoVD und VHS. Die Städtische Wohnungsgesellschaft präsentierte sich mit der Wohnungsgenossenschaft Bremerhaven an einem Gemeinschaftsstand. „Das barrierefreie Wohnen war bei uns heute das Hauptthema“, berichtete Bianca Pentinghaus, die bei der STÄWOG in der Wohnungsvermietung arbeitet, und ihre WoGe-Kollegin Nina Bajohr nickte bestätigend. STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer unterhielt sich währenddessen mit einer neuen Mitarbeiterin der Betreuungsbehörde: „Die Gespräche untereinander sind wichtig, weil wir so weiter an Netzwerken knüpfen.“

Am Ende des Tages waren im Hanse-Carré alle zufrieden. „Wir hatten tolle Vorträge und viele Gäste haben gestaunt, was es alles gibt“, meinten die Organisatorinnen Verena Springer und Heike Eulitz. ■

STÄWOG I draußen

Fest an der Ringstrasse

Wow! Mal richtig staunen am Katapult der Phänomenta, das Flaschen druckvoll in den Himmel schießt. Oder den Fußball so hart gegen die überdimensionale Dartscheibe kicken, dass er daran kleben bleibt. Interesse am Balancieren? Kein Problem! Und die große Sandkiste ist cool!



„Spielen & schnacken“ lautete das Motto beim inklusiven Quartiersfest, das Mitte Juni im Garten am Spiralenhaus gefeiert wurde. Simon Bellet musizierte live, die Hip-Hop-Gruppe der Tanzschule Beer demonstrierte gelebte Inklusion und Eisbären-Maskottchen Dunky schaute auch vorbei. An den Ständen wurde geklebt und gezeichnet, geschminkt und mit abwaschbarer Farbe tätowiert, an den Tischen gegessen und ausgiebig miteinander geklönt.

„So viele Akteure aus dem Viertel“, freute sich STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer. „Wir sind die Soziale Stadt Wulsdorf, und das zeigen wir nach wie vor“, ergänzte Mitorganisator Manfred Klenner. Beim Entenrennen ging es Kopf an Kopf in den Endspurt, das Danceteam der Eisbären zeigte sein Können. Auf der Rampe konnte man eine Fahrt in Rollstühlen wagen, die die AG Barrieren des Netzwerks Inklusives Bremerhaven mitgebracht hatte. Wer wollte, konnte davor den Basketball durch den Ring werfen. Klappte nicht immer, aber dafür war das inklusive Quartiersfest ein Volltreffer! ■

N AKTION

UND DRINNEN

Und jetzt alle mitspielen!

Von rechts und von links, auf dem Gehweg oder und den Rasen, allein oder Hand in Hand zu zweit: 15 Uhr, Treffpunkt Spielmobil – das ist offenbar die Verabredung der Kinder aus dem Engenmoor-Quartier. Auf jeden Fall strömen sie gerade zusammen, um das kreative und sportliche Angebot der mobilen Spielbetreuung der Stadt Bremerhaven zu begutachten.

Die Hüpfburg ist natürlich unschlagbar der Renner, ausgelassen und fröhlich haben hier alle ihren Spaß. Aber auch die Teller-Jonglage und die Hula-Hoop-Reifen sind gefragt, das große Vier gewinnt und andere Spiele stehen ebenfalls hoch im Kurs. Und klar, Kicken geht ohnehin immer, ob mit oder ohne Anleitung der Erwachsenen. Wohlfühlen im Engenmoor, das Wetter ist prächtig, die Stimmung auch. „Ich freue mich, dass das Spielmobil wieder hier ist“, meint STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer. Keine Frage, der zweitägige Besuch der mobilen Spielbetreuung ist einmal mehr ein voller Erfolg.

Bremerhavener Spielmobil bei der STÄWOG – die nächsten Termine:

Engenmoor – 2./3. August

Am Blink – 23./24. August

Engenmoor – 26./27. September



Engagierte
Nachbarschaftsprojekte
gesucht

www.nachbarschaftspreis.de

Bis zum 13. Juli bewerben!

5.000 €
für euer
Projekt

Engagierte Nachbarschaftsprojekte gesucht: Jetzt für den Deutschen Nachbarschaftspreis bewerben!

Von Nachbarinnen und Nachbarn, die ihr Viertel verschönern, bis hin zu Begegnungsprojekten zwischen älteren und jüngeren Menschen – der Deutsche Nachbarschaftspreis sucht nachbarschaftliches Engagement aus allen Lebensbereichen! **Vom 1. Juni bis zum 13. Juli 2023 können sich Initiativen und Projekte aus ganz Deutschland bewerben und bis zu 5.000 Euro gewinnen.**

Jetzt unter www.nachbarschaftspreis.de mitmachen und bewerben!



Laufen und Walken beim SFL Bremerhaven Herbsttermine

Die nächsten Einsteigerkurse Laufen beginnen am Dienstag, den 22. August, um 18.30 Uhr am Ende des Kammerwegs im Bürgerpark. Dort treffen sich am 22. August um 18.30 Uhr auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Einsteigerkurses Walken.

Fragen und Anmeldungen:

Thomas.Bartling.Indorf@gmx.de, Tel. +49 157 33 667 260



Die Kursgebühr beträgt 80 Euro, von denen die STÄWOG bei bestätigter erfolgreicher Teilnahme 20 Prozent an ihre Mieterinnen und Mieter zurückerstattet.



Stadttheater für das Publikum

Der neue Spielplan verspricht Abwechslung und Highlights in allen Sparten

Theater für das Publikum, das nach den Corona-Jahren zwar in die Häuser zurückkommt, aber weiter umworben werden muss. „Ob große Oper, Komödie und Operetten-seligkeit, atemberaubender Tanz, rockiges Musical und zeitkritisches Theater – die starken Ensembles des Musiktheaters, des Balletts, des Schauspiels und des JUB nehmen Sie gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester, dem Opernchor und der Niederdeutschen Bühne Waterkant mit in unterschiedlichste Welten“, verspricht Stadttheater-Intendant Lars Tietje im Programmheft für die neue Spielzeit.

„Gerade in einer Zeit der Krisen, der Zukunftsängste und der Kriegsverbrechen setzen unsere Theater einen Kontrapunkt, indem sie die Schönheit

menschlicher Errungenschaften feiern: durch das gesprochene und das gesungene Wort, durch die Musik und den Tanz“, wendet sich Bremerhavens Kulturdezernent Michael Frost im Spielzeitheft an das Publikum. „Von unserem Theater gehen immer wieder auch sehr konkrete Impulse für die Stadtentwicklung aus. In einer Zeit, in der wir uns viele Gedanken über die Neuerfindung unserer Innenstadt machen, ist dieser Beitrag der Kultur besonders wertvoll.“

Neben dem geschriebenen gilt natürlich auch das gesprochene Wort – bei der Präsentation des Programms für die im August beginnende Spielzeit 2023/2024 bekräftigten Frost und Tietje ihre Ansichten. „Der gesamte Bereich Kultur steht vor großen Herausforderungen, aber zu keiner

Zeit war Kultur so wichtig wie heute“, unterstrich der Dezernent. „Es braucht kreative Ansätze und gute Ideen, und da ist das Stadttheater auf dem richtigen Weg.“

Deshalb gehen wir in die Stadtteile

Dem mochte der Intendant nicht widersprechen. „Wenn die Menschen den Weg ins Theater nicht finden, dann kommen wir zu ihnen“, kündigte Lars Tietje an und ist sich dabei der Unterstützung seiner Mitstreiter Generalmusikdirektor Marc Niemann, Markus Tatzig (Musiktheater), Alfonso Palencia (Ballett), Peter Hilton Fliegel (Schauspiel) und seiner Mitstreiterin Bianca Sue Henne (Junges Theater) sicher. „Das Wort Stadt in Stadttheater

ist für mich wichtig. Deshalb wird es wieder die Sommerbühne geben, deshalb gehen wir in die Stadtteile.“ Die Nähe zur Stadt ist der neuen Verwaltungsdirektorin des Theaters sicher recht, denn Franziska Grevesmühl von Marcard ist in Bremerhaven geboren und aufgewachsen. Das Studium führte sie nach Göttingen und Barcelona, als Geschäftsführerin der Norddeutschen Konzertdirektion bereiste sie die Welt – jetzt kehrte die 46-Jährige an die Wesermündung zurück. In ihrer neuen Position wird sie die haushaltstechnischen Aspekte genau im Blick behalten: „Die Bremerhavenerinnen und Bremerhavener identifizieren sich mit ihrem Stadttheater“, weiß sie genau.

Zum Beispiel mit dem Musiktheater, das mit Engelbert Humperdincks

Märchenoper „Hänsel und Gretel“ sowie begleitenden Workshops das junge Publikum ins Haus holen möchte. Puccinis „Tosca“ und Léhars „Die Lustige Witwe“ sind Opern- und Operettenklassiker, Antonin Dvoraks Oper „Rusalka“ wird in tschechischer Sprache zu hören sein. „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss soll auch mit opulenter Ausstattung bestechen, „The Apple Tree“ ist die deutschsprachige Erstaufführung eines Musicals nach einer Geschichte von Mark Twain.

Begeistert vom Team und den Möglichkeiten

Ballettdirektor Alfonso Palencia ist jetzt seit einem Jahr am Stadttheater und begeistert vom Team und den Möglichkeiten im Haus. Seine Sparte eröffnet mit dem zweiteiligen Tanzabend „Seelen“. Im März folgen dann „Die Vier Jahreszeiten“, die vom Philharmonischen Orchester Bremerhaven live begleitet werden. Das Orchester ist außerdem in acht Sinfoniekonzerten zu erleben, die GMD Marc Niemann unter das Motto „Fremde Heimat“ gestellt hat. Sonderkonzerte,

Familienkonzerte und Kammerkonzerte runden das Angebot ab, neu dazu kommen Quartierskonzerte in den Stadtteilen.

Wir denken Theater vom Publikum aus

Das Schauspiel setzt auf große Stoffe und Ensemblestücke, den Auftakt macht hier mit Kleists Lustspiel „Der Zerbrochene Krug“ ein berühmter Klassiker. „Spamalot“ ist eine Musicalparodie, die sich bei der britischen Komikergruppe Monty Python bedient, mit John von Düffels „Tartüff“-Bearbeitung steht im Kleinen Haus einmal mehr eine Uraufführung auf dem Spielplan. Es geht aber auch ernster: Weitere Themen sind Homosexualität, sexuelle Gewalt und Ausländerhass, bevor am Ende Shakespeares „Romeo und Julia“ auf der Sommerbühne tragisch scheitern.

„Wir denken das Theater ohnehin vom Publikum aus“, unterstrich Bianca Sue Henne bei der Vorstellung des Spielplans. Im Jungen Theater am Elbinger Platz sind Stücke für Kinder

und Jugendliche zu sehen, für das Familienstück zur Vorweihnachtszeit geht es dann mit Erich Kästners „Das Doppelte Lottchen“ ins Große Haus. „Das Stück sorgt schon seit Genera-

tionen für Begeisterung!“, freut sich die JUB-Leiterin schon auf die Aufführungen, die in der Theatersaison 2023/2024 ganz sicher nicht die einzigen Highlights sein werden. ■

PREMIEREN

MUSIKTHEATER

Tosca, ab 23. September 2023, Großes Haus
Hänsel Und Gretel, ab 4. November 2023, Großes Haus
Rusalka, ab 25. Dezember 2023, Großes Haus
Die Lustige Witwe, ab 3. Februar 2024, Großes Haus
The Apple Tree, ab 16. März 2024, Großes Haus
Der Rosenkavalier, ab 4. Mai 2024, Großes Haus

BALLETT

Seelen, ab 7. Oktober 2023
Die Vier Jahreszeiten, ab 2. März 2024

SCHAUSPIEL

Der Zerbrochene Krug, ab 9. September 2023, Großes Haus
Spamalot, ab 21. Oktober 2023, Großes Haus
Der Vorfall, ab 17. Februar 2024, Großes Haus
Light My Fire, ab 10. September 2023, Kleines Haus
Tartüff Oder Der Geistige, ab 9. Dezember 2023, Kleines Haus
Tom Auf Dem Lande, ab 10. Februar 2024, Kleines Haus
Waisen, ab 5. April 2024, Kleines Haus
Romeo Und Julia, ab 31. Mai 2024, Sommerbühne



Bianca Sue Henne (Junges Theater), Alfonso Palencia (Ballett), Markus Tatzig (Musiktheater), Peter Hilton Fliegel (Schauspiel), Kulturdezernent Michael Frost und sitzend Intendant Lars Tietje, Verwaltungsdirektorin Franziska Grevesmühl von Marcard, Generalmusikdirektor Marc Niemann

ZWEI ABONNEMENTS FÜR DEN PREIS VON EINEM

Abonnements sind ohnehin die günstigste Möglichkeit, die Vorstellungen im Stadttheater Bremerhaven zu besuchen. In der kommenden Spielzeit kann es für neue oder zurückkehrende Kundinnen und Kunden sogar noch günstiger werden: Wer mindestens drei Jahre nicht Abonnentin oder Abonnent war, erhält zusätzlich zum eigenen neuen Abo ein weiteres Abo kostenfrei in der gewünschten Kategorie. **Nach der Spielzeit wird das „Freiabo“ dann regulär kostenpflichtig, wenn es nicht fristgerecht gekündigt wurde.**



Qualität

MADE IN BREMERHAVEN

Yulia Ink: „Ein junges Modelabel, das sich mit innovativem Design, individuellen Formen, durchdachten Schnitten und Liebe zum Detail auszeichnet“, heißt es auf ihrer Webseite. Jetzt hat die Modedesignerin den nächsten Schritt gewagt und präsentiert ihre handgefertigte Kollektion aus hochwertigen Stoffen noch bis mindestens Ende August im Pop-up-Store Bürgermeister-Smidt-Straße 111.

Ein Pop-up-Store als sehr einladend wirkende Boutique – im sorgfältig dekorierten Schaufenster steht zwischen Kleidungsstücken ein alter Motorroller. Auf einem Tischchen erinnern gleich neben dem Springflut-Flyer eine Flasche Champagner und Gratulationskarten an die Eröffnung im April, ein Kätzchen winkt über einem Schälchen mit Süßigkeiten und der Aufschrift „Hüftgold“. „Ich achte sehr auf Details“, unterstreicht Yulia Ink lächelnd. „Ich habe endlich mal persönlichen Kontakt zu meinen

Kundinnen und kann ihnen etwas über meine Arbeit erzählen.“

Ich erfülle mir hier einen Traum

Wie man als Modedesignerin in Bremerhaven landet? Yulia Ink berichtet, dass sie in Moskau aufgewachsen ist und dort mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre begonnen hat. Dieses Studium führte sie nach Halle und von dort an die Hochschule Bremerhaven, weil sie zwischendurch ihren heutigen Mann kennengelernt hatte. In der Seestadt schloss sie ihr BWL-Studium ab: „Etwas Vernünftiges, also eher etwas für meine Eltern“, lacht sie. „Als Kind habe ich eine Kunstschule besucht und wollte gern Kunst studieren. Aber es ist ja schwer, von der Kunst zu leben, und seit Corona ist es noch schwieriger geworden.“

„2015 habe ich dann entschieden, dass ich mir endlich meine Träume



erfülle“, fährt sie fort. „Ich habe erstmal einen Sommerkurs an einer Berliner Modeschule gemacht und anschließend drei Jahre Modedesign an der Deutschen Pop-Akademie in Bremen studiert.“ Diese Zeit ist der 39-Jährigen noch in bester Erinnerung: „Wir waren ein kleiner Kurs, sehr angenehm, fast wie Privatunterricht.“ An der Akademie hatte sie den Vorteil, sich von Anfang an mit Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Sparten

austauschen zu können. „Fotografie, Musik, Video – zum Abschied gab es eine Fashion-Show, zu der mir extra jemand den Soundtrack für den Laufsteg geschrieben hat. Das war natürlich super!“

Es wäre toll, wenn es klappen würde

Die Kontakte sind geblieben, direkt nach dem Studium versuchte Yulia Ink mit drei Kolleginnen einen Laden in Bremen auf die Beine zu stellen. „Corona hat das alles gekillt“, blickt sie zurück. Also Bremerhaven, eine Stadt, die sie mag, wo sie aber interessante Läden vermisst. Das Modell Pop-up-Store, die Miete auf Zeit, kommt ihr dabei sehr entgegen. „Ich kann etwas ausprobieren, und dafür bin ich dankbar“, sagt die Modedesignerin. „Ich versuche es mal, ich hab’ ja nichts zu verlieren. Und wenn es klappt, das wäre super. Wenn nicht, muss ich mich eben wieder auf meinen Online-Shop konzentrieren.“

Ein handbemaltes T-Shirt und ein Faltenrock mit Stickereien, eine Sweathose mit Lederdetails und ein maritimer Pullover: Der Mix aus Farben, verschiedenen Texturen und hochwertigen Stoffen, aus Mustern und Prints steht für die Marke Yulia Ink. „Ich mag die Kombination aus klassischen und modernen Formen“, bestätigt die Modedesignerin. „Es ist mir sehr wichtig, dass alles zu kombinieren ist und sich Frauen in meiner Kleidung schön, modisch und selbstbewusst fühlen.“ Handgearbeitete Qualität, nicht gerade billig, aber ihren Preis wert! ■

YULIA INK

Bürgermeister-Smidt-Straße 111
 Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–13 Uhr
 und 15–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr
 Tel. +(49) 01789050503
 Mail: info@yuliaink.de
 Web: www.yuliaink.de

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

4				8	1			9
	8		4		2			
	1	2					5	4
				7		1		
	5			2			6	
		9		3				
7	2					6	8	
			8		7		9	
3			2	1				5

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

27. Jahrgang, Ausgabe 2/2023, Juli 2023 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lücke, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerdritzen, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

5	7	4	9	1	2	8	6	3
3	6	2	7	5	8	1	4	9
1	8	9	6	4	3	5	2	7
2	4	5	8	3	9	6	7	1
7	9	6	4	2	1	3	5	8
8	3	1	5	7	6	4	9	2
4	5	8	3	9	7	2	1	6
6	1	3	2	6	4	7	8	5
9	2	7	1	8	5	9	3	4

25. AUGUST: TAG DER OFFENEN TÜR IN SURHEIDE



Seit 2015 war die Geschäftsführung der STÄWOG mit den Verantwortlichen in Surheide im Gespräch, im Juni 2019 stellte Sieghard Lücke das Projekt bei der Stadtteilkonferenz vor. Anfang 2021 stimmte der Magistrat dem Verkauf des Grundstücks Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße zu, Ende November 2021 konnte der Grundstein gelegt werden. Ein modernes Mehrfamilienhaus, 20 Wohnungen mit 2 bis 4-Zimmern, ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk und eine gemeinschaftliche Dachterrasse: **Am 25. August 2023 von 14 bis 16 Uhr** lädt die STÄWOG zum Tag der Offenen Tür in den Surheider Neubau Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Service

Hier geht es direkt
zur *Wohnungssuche*
auf www.immomio.de



Öffnungszeiten im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30–15.30 Uhr, Dienstag 8.30–17 Uhr und Freitag 8.30–12 Uhr

Ansprechpartner (Vorwahl 0471)

Verkaufsobjekte

Telefon **94 51-161 Herr Kluck**
Fax 94 51-189

Ferienwohnungen

Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
E-Mail: bunte@staewog.de

Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte

Telefon **94 51-136 Frau Ahrens**
Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
Fax 94 51-189

Mietwohnungen

Telefon **94 51-10**

Hausmeister (Werkstätten)

Telefon **94 51-224 Herr Kern**, Blumenstraße 1
Telefon **94 51-222 Herr Höns**, Sandfahrel 54
Telefon **94 51-239 Herr Amador**, Georgstraße 79
Telefon **94 51-229 Herr Utech**, Auf der Bult 15
Telefon **94 51-226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48
Telefon **94 51-228 Herr Stünkel**, Hafenstraße 184
Telefon **94 51-231 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-221 Herr Döscher**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27
Telefon **94 51-227 Frau Steller**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Telefon **94 51-236 Herr Hartmann**, Elbestraße 116

Notdienst: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

Technischer Kundendienst

Telefon **94 51-20**

Störungsdienst Kabelfernsehen

Telefon (für Mieter) **0800 52 666 25, Vodafone, Kabel Deutschland GmbH**,
Kundennummer: 23 23 80086-001, Vertragsnummer: 272858824

Sozialmanagement

Telefon **9451-130 Herr Böttjer**
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude
der STÄWOG: Montag 8.30–10 Uhr,
Dienstag 15–17 Uhr In Wulsdorf,
Sandfahrel 54: Freitags 10–12 Uhr,
und nach Vereinbarung.

Frauen- beratungsstelle

Hilfe bei häuslicher
Gewalt gegen Frauen:
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**